



Der aktuelle Freitags-Kommentar
vom 8. Dezember 2023

Machen Sie mit:

>> [Spenden](#)

>> [Schweizerzeit-Magazin abonnieren](#)

Orient übernimmt Okzident

Muezzin statt Christkind

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Der frühe Schneefall dieses Jahr bot manchem vorweihnachtlichen Markt wieder einmal die gebührende Kulisse mit Schnee und Eiszapfen. Und mit Muezzin.

Karlstadt in Franken: Weihnachtsmarkt mit Muezzin-Ruf eröffnet

In Karlstadt, einem beschaulichen Städtchen in Franken, fand am 26. November der Andreasmarkt statt, der den Besuchern in diesem Jahr den Islam näherbringen sollte.

Unter dem Motto „Orient trifft Okzident“ übernahmen die örtlichen Moschee-Verbände, einschließlich der unter türkischer Kontrolle stehenden Ditib-Moschee, das Zepter. Ein Muezzin eröffnete den Markt mit lautstarkem islamischen Gebetsgesang über Lautsprecher: Nach der Eröffnung ging es ganz im Sinne orientalisch-islamischer Gepflogenheiten weiter: Auf der Bühne wurden einschlägige muslimische Gebetspraktiken vorgestellt, zum Beispiel in welchen Körperhaltungen die symbolische Unterwerfung abzulaufen hat.

Leider ist es schon bald normal, dass in Städten an Christkindlmärkten und vorweihnachtlichen Veranstaltungen Betonblöcke in den Zufahrtsstrassen angebracht werden müssen, um islamistische Terroristen daran zu hindern, ihre Amokfahrten mit Lastwagen zu begehen.

Ein sehr spezielles, befremdendes Bild bot sich neulich am traditionellen Andreasmarkt im fränkischen Karlstadt bei Würzburg in Deutschland. Unter dem Motto «Orient trifft Okzident» trat an einem Marktstand ein moslemischer Gebetsrufer (Muezzin) auf und rief neben einem grossen Christbaum seinen Gläubigen in einem lauten fremdländischen Singsang morgenländische Gebetsformeln zu.

Abbildung 1: Apollo-News.net Das Rezitieren von Koranstellen sei dort "mit Stadt abgesprochen" worden.

Entschuldigung an die überfahrenen Christen?

Zuerst dachte ich an einen schlechten Scherz. Im muslimischen Glauben wird Weihnachten ja gar nicht gefeiert. Was hat der Muezzin mitten auf dem Weihnachtsmarkt zu suchen? Ein Versöhnungsangebot an die Christen?

Vielleicht ist das Gebet des Muezzins ja auch eine Entschuldigung an die von radikalen Glaubensbrüdern überfahrenen Christen. Oder ist es ein verzweifelter Versuch, ein krampfhaftes Miteinander zu zelebrieren? «Orient übernimmt Okzident» wäre jedenfalls ein treffenderer Titel für die Veranstaltung gewesen.

Wandelnde Kübelsäcke

Es ist total unverständlich, warum sich eine links-grüne Regierung für das Gendern und für die Frauenrechte einerseits stark macht und gleichzeitig die Zuwanderung von Leuten ermöglicht und fördert, welche am liebsten alle Schwulen und Lesben umbringen möchten.

Zeitgleich wollen die radikalen Muslime Frauen in einen wandelnden Kübelsack verwandeln. Viele akzeptieren keine Frauenrechte. Die Frauen sind im muslimischen Glauben den Männern untertan und müssen alles machen, was ihre Männer von ihnen verlangen. Schwule werden in vielen muslimischen Ländern strafrechtlich verfolgt. Solche Praktiken sind schlimmer als bei uns im Mittelalter!

Samichlaus abgeschafft

Wieso ums Himmels Willen lassen wir es zu, dass unser schönes Land mit Leuten überfüllt wird, welche unsere Grundrechte mit Füßen treten?

Deutschland hat erst im Jahre 2025 wieder Neu-Wahlen. Wir in der Schweiz dagegen haben die Wahlen hinter uns. Es hat glücklicherweise einen Mitte-Rechts-Rutsch gegeben. Nun liegt es in den Händen der amtierenden Politiker, die richtigen Vorstösse zu diesem Thema zu bringen, um die Situation auch in der Schweiz zu verbessern.

AUFREGUNG IN ÖSTERREICH

Publiziert 5. Dezember 2023, 17:17

Kindergarten setzt Samichlaus vor die Tür – «Kinder haben Angst»

Im österreichischen Ort Fels am Wagram darf der Samichlaus nicht rein. Pädagoginnen glauben, es könnten sich zu viele Kinder vor dem Mann mit Bart fürchten.

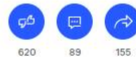


Abbildung 2 Wagram in Österreich: "Integrationskinder" würden sich vor dem Samichlaus fürchten

Hürden erhöhen

Auf der einen Seite muss unbedingt die Hürde für Wirtschaftsflüchtlinge aus archaischen islamischen Ländern derart erhöht werden, dass es für solche Einwanderer nur noch in begründeten Fällen möglich ist, in unser Land zu kommen.

Und sie sollten bei Straftaten umgehend das Land verlassen müssen. Wir können es uns auch nach der Coronazeit mit ihren immensen staatlichen Geldausgaben schlichtweg nicht mehr leisten, kriminelle, nicht integrierungswillige Muslime auf Staatskosten durchzufüttern.

Gegen den radikalen Islam

Unsere Mädchen und Frauen müssen ihre Grundrechte behalten. Dies ist aber nur möglich, wenn sich der radikale Islam in der Schweiz und in Mitteleuropa nicht breitmachen kann! Die Geburtenrate einer durchschnittlichen muslimischen Familie ist um einiges höher als die bei uns. Wenn nicht bald etwas unternommen wird, werden unsere christlichen zivilisatorischen Grundwerte einfach weggeboren.

Es liegt darum an uns allen, in unserem Denken, Sprechen und Handeln zu manifestieren, dass wir auf unsere christlich-abendländische Kultur stolz sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schon jetzt fröhliche Weihnachten!

Hermann Lei